

# Geschichte hautnah – Besuch der 10. Klassen in der KZ-Gedenkstätte Dachau



Am 24. November konnten sich alle vier 10. Klassen der Realschule Rain davon überzeugen, zu welchen Grausamkeiten Menschen fähig sind. Bei kaltem Nieselwetter besichtigten die Schüler das Gelände, auf dem zeitweilig bis zu 70 000 Menschen unter heutzutage unvorstellbaren Bedingungen untergebracht waren. Schon das Eingangstor im „Jourhaus“ mit der Überschrift „Arbeit macht frei“ weist auf den grausamen Zynismus hin, dem die so genannten Schutzhäftlinge

ausgeliefert waren: Beim Betreten des Lagers wurden diese Menschen ihre Menschenwürde und aller Rechte beraubt.

Oftmals provozierten die Aufseher Zuwiderhandlungen der Häftlinge, um sie dafür zu bestrafen. Ein Teil der Ausstellung befasst sich mit den Lagerleitern und dem Personal und zeigt, wie skrupellos und zu welchen Verbrechen sie fähig waren.

Beim Gang durch das ehemalige Wirtschaftsgebäude erfuhren die Schüler, wie die eingelieferten Häftlinge sich im „Schubraum“ vor den SS-Männern und Funktionshäftlingen aufstellen und alle persönlichen Gegenstände sowie ihre Kleidung abgeben mussten und registriert wurden. Sobald sie den Raum verlassen hatten, verloren sie zuletzt auch noch ihren Namen und wurden fortan von der SS nur noch über ihrer Häftlingsnummer identifiziert.

Am Ende der Einlieferungsprozedur wurden die Häftlinge kahl geschoren, sie mussten in Desinfektionsmittel untertauchen und bekamen die gestreifte Häftlingskleidung. Im Bad wurden auch Strafen durchgeführt wie beispielsweise das „Pfahlhängen“. Ein beklemmendes Gefühl ruft der „Bunker“ hervor, in dem die SS Häftlinge einsperrte, die unter erschwerten Haftbedingungen gehalten, gefoltert und meist letztendlich auch ermordet wurden.

Beim Gang über den ausgedehnten Appellplatz zwischen dem Wirtschaftsgebäude und den Baracken erfuhren die Schüler, dass die Lagerinsassen bei Wind und Wetter zum Appell antreten und bei Hitze oder Eiseskälte oftmals stundenlang ausharren mussten.

Von den ursprünglich 34 Baracken stehen heute nur noch zwei. Auch hier wurden die Häftlinge menschenverachtend behandelt.

Die letzte und wohl auch bedrückendste Station war das Krematorium, das durch einen Kanal und einen Elektrozaun vom übrigen Gelände abgetrennt ist. Im Vorzeigelager Dachau sind 32.000 Todesfälle nachweislich beurkundet, doch die tatsächliche Zahl der hier getöteten Menschen ist um einiges höher.

Der Besuch der Gedenkstätte hat die Schüler sehr bewegt, was sich vor allem in dem Bedürfnis gezeigt hat, dass sie darüber diskutierten und ihre Eindrücke austauschten.

